

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 39

Leipzig 1964

Nr. 8

Zur Verbreitung der Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* (Bechstein), in der Oberlausitz

Von FRANZ MENZEL

Mit 1 Karte

Herrn Dr. h. c. RICHARD HEYDER zum 80. Geburtstag

Die Oberlausitz¹ liegt in der westlichen Randzone des Verbreitungsgebietes der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*). Da sie selbst im Innern ihres östlichen Verbreitungsareals oft erheblichen lokalen Bestandschwankungen unterworfen ist, erscheint es nicht verwunderlich, daß sich diese in Deutschland als Grenzgebiet in besonderem Maße bemerkbar machen. Das hat zur Folge, daß die Sperbergrasmücke über lange Zeiträume hinweg nur spärlich und zerstreut vorkommt, plötzlich aber ohne erkennbare Ursachen ihren Bestand hebt und sich ausbreitet. Einen solchen Vorgang erlebte die Oberlausitz in den Jahren 1958 bis 1963. Damit sei nicht gesagt, daß mit jenem Jahre der Ausbreitungsvorgang abgeschlossen war. Auffällig war eine gewisse Unstetigkeit bezüglich des Festhaltens an einem bestimmten Brutplatz. Ein großer Teil der ermittelten Brutplätze erwies sich nur über ein bis zwei Jahre hinweg als besetzt. In anderen Jahren fehlte die Art dort, tauchte dafür aber an anderen Stellen auf.

¹ Die Abgrenzung der Oberlausitz erfolgt im üblichen Sinn, also im Süden und Osten durch die Staatsgrenzen, im Norden etwa durch die Linie Ruhland, Senftenberg, Muskau und im Westen durch die Westgrenzen der Kreise Kamenz und Bischofswerda.

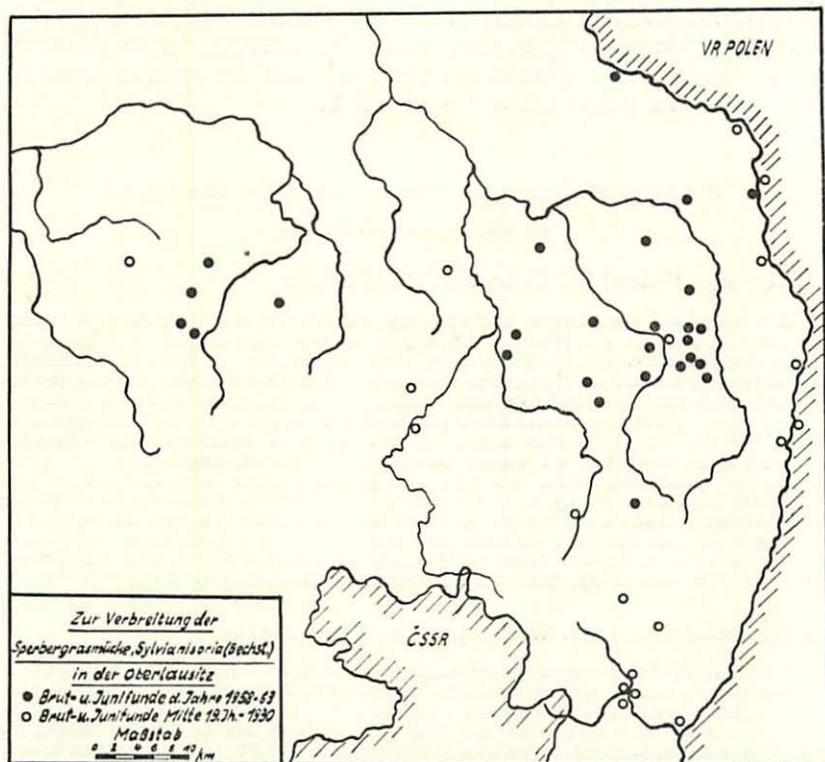
Nachweise der Sperbergrasmücke im Zeitraum Mitte des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts

Alle bisherigen, das Vorkommen der Sperbergrasmücke in der Oberlausitz betreffenden Literaturangaben kennzeichnen sie als seltenen oder zerstreut vorkommenden Brutvogel. Etwa von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Jahre um 1950 gelangen verhältnismäßig wenige Nachweise. Freilich wird sie wohl auch hin und wieder übersehen worden sein.

FECHNER (1851) ist der Sperbergrasmücke in der Umgebung von Görlitz nur „einzeln bei Leopoldshain, Ebersbach und Kunnersdorf“ begegnet. BAER (1898) erwähnt ohne Jahresangabe, daß R. und L. TOBIAS die Sperbergrasmücke als Brutvogel bei Görlitz und PECK sie am Viadukt, auf dem Friedhofe und im Stadtpark von Görlitz fanden. BAER selbst traf diesen Vogel mit Jungen am 30. 6. an der Neiße bei Rothenburg und berichtet, daß RICHTER den Brutversuch eines Paares bei Jänkendorf beobachtete. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. stellte K. KREZSCHMAR am Mühlgraben bei Zittau junge Sperbergrasmücken fest (zitiert bei H. KRAMER, 1925). MEYER und HELM (1887; 1896) geben in ihren Jahresberichten nur zwei die Oberlausitz betreffende Meldungen wieder: Für 1886 melden HAGER die Beobachtung eines Paares bei Löbau und für 1892 NAUMANN das Nisten der Sperbergrasmücke in Kronförstgen bei Bautzen. STOLZ (1911) berichtet vom Brüten eines Paares im Jahre 1909 bei Priebus an der Neiße, wo es von H. KRAMER (Niesky) und O. UTTEN-DÖRFER entdeckt worden war. Durch Rupfungsfunde an Sperberhorsten konnte KRAMER (1925) das Brüten der Sperbergrasmücke für die Südlausitz während mehrerer Jahre nachweisen. Für 1917 geschah dies durch den Fund der Rupfung eines Jungvogels am Sandberg bei Großhennersdorf. 1918 fand sich durch eine Rupfung ein Brutplatz am Landberg bei Oderwitz. Außerdem konnte im gleichen Jahre das Brüten der Sperbergrasmücke durch Rupfungsfunde je eines Alt- und Jungvogels im Mandautal in starkem Maße wahrscheinlich gemacht werden. 1924 fand H. KRAMER diesen Brutplatz am Eingang des Mandautales bei Scheibe, wo die Sperbergrasmücke in der Folgezeit von H. KRAMER jun. (1940) 1925 und 1927 festgestellt wurde. WEISSMANTEL (briefl.) beobachtete von Mitte Mai bis Anfang Juni 1919 ein Paar zwischen Grüngräbchen und Großgrabe, doch brütete es dort nicht. MAKATSCH (1925) entdeckte ein Nest der Sperbergrasmücke 1922 in Bautzen in der Nähe der Spree. Im gleichen Jahre wurde sie durch HARTMANN für Görlitz einmal gemeldet (DRESCHER, 1923). Am 10. 6. 1928 traf H. KRAMER (Niesky) am Zippelteich bei Rauden auf ein Paar Sperbergrasmücken, das sich brutverdächtig benahm (H. KRAMER, Tagebuch). SCHAEFER (1931) nennt die Sperbergrasmücke für die Weidenbestände der Neißeniederung unterhalb von Görlitz einen zerstreut vorkommenden Brutvogel. Er stützte sich auf Beob-

achtungen, die er mit DIERSCHKE am 28. 5. 1928 bei Sänitz unweit der Neiße machte. Ferner stellten er und GEHDE 1930 mehrere Exemplare in der Neißenederung bei Zodel fest, wo BÜNGER dann am 8. 6. 1930 einen futtertragenden Vogel bemerkte. Außerdem erwähnt SCHAEFER eine durch KUBE am Neißewehr bei Hennersdorf nachgewiesene Brut und eine von UTENDÖRFER gemachte Mitteilung, daß bis 1929 ein Brutplatz der Sperbergrasmücke bei Herrnhut regelmäßig bewohnt war.

Während der folgenden anderthalb Jahrzehnte kam es zu keinen weiteren Feststellungen der Sperbergrasmücke in der Oberlausitz. Erst V. KRAMER (1954; 1955) meldete für den Zeitraum 1942 bis 1952 drei Rupfungsfunde von *Sylvia nisoria* aus der Südlasitz und konnte für 1949 das Brüten dieser Art im genannten Gebiet (ohne nähere Ortsangabe) bestätigt finden.



Karte 1. Die Verbreitung der Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* (Bechstein), in der Oberlausitz

Als schließlich 1958 durch einen zufälligen Nestfund bei Ullersdorf, Kreis Niesky, das Vorkommen der Sperbergrasmücke erneut nachgewiesen werden konnte, setzte seitens mehrerer Mitglieder der Kreisfachgruppe Niesky für Ornithologie eine verstärkte Suche nach diesem Vogel ein, die auch zu Erfolgen führte. Wenn auch ein Teil der plötzlich geglückten Nachweise eher ein Ergebnis intensiverer Nachsuche ist und nicht als Folge eines ebenso plötzlich einsetzenden Häufigerwerdens gewertet werden kann, so wird doch offenbar, daß tatsächlich ein spürbarer Ausbreitungsvorgang dieses Vogels einsetzte. Das bestätigt vor allem MELDE (briefl.), der ein Übersehen der Sperbergrasmücke in früheren Jahren innerhalb seines täglich kontrollierten Beobachtungsgebietes bei Biehla für unmöglich hält. Er stellte *Sylvia nisoria* 1961 erstmalig dort fest.

Auch in anderen Gebieten Deutschlands machte sich in den Jahren 1950 bis 1961 eine Zunahme von *Sylvia nisoria* bemerkbar. Für Niedersachsen sagte NIEBUHR (1953) auf Grund seiner Untersuchungen einen neuerlichen westlichen Vorstoß der Sperbergrasmücke voraus. FRANZ (1963) berichtete aus der Umgebung von Magdeburg, daß seit 1961 die Sperbergrasmücke weit zahlreicher festgestellt wurde als früher.

Die Fundorte der Sperbergrasmücke in der Oberlausitz in den Jahren 1958—1963

1. Monumentshügel bei Ullersdorf, Kreis Niesky

Am 15. 6. 1958 beobachtete HELBIG ein futtertragendes Weibchen. Ich fand einen Tag später das Nest, in dem 5 juv., ca. 6—8 Tage alt, lagen. WOBUS bemerkte am 18. 6. nur noch das leere Nest. Neststand: 0,75 m hoch in dichtem Himbeergesträuch am westlichen Waldrand des Hügels inmitten lichten, jungen Laubholzbestandes (Eiche, Birke, Esche, Holunder), mit einzelnen Eichen-, Lärchen- und Kiefernüberhältern. 1959 fand ich das Nest am 15. 6. am östlichen Rande des Waldbestandes dieses Hügels. Im Nest befanden sich wiederum 5 juv., die 6—8 Tage alt waren. Neststand: ca. 0,30 m hoch am Rande eines großen Himbeerdickichts, das mit Besenginster, Birke und Jungeichen umsäumt war. Auch 1960 und 1961 waren an der gleichen Stelle singende Männchen bis Anfang Juni zu hören, doch blieben Nestfunde aus. In den nachfolgenden Jahren (bis 1963) hatte sich der Eichen- und Birkenbestand derartig verdichtet, daß das Himbeerdickicht völlig überschattet wurde und daher wohl nicht mehr den Ansprüchen der Sperbergrasmücke genügte.

2. Feldgehölze nördlich Wilhelminental, Kreis Niesky

Durch zwei futtertragende Sperbergrasmücken fand ich am 23. 6. 1958 an der Nordseite eines Gehölzes in einem Holunderbusch drei eben flügge juv. Das Nest muß sich in unmittelbarer Nähe befunden haben. Fast an der gleichen Stelle fand ich ein verlassenes Nest mit 5 Eiern am 13. 6. 1959. Neststand: ca. 0,25 m hoch in einem lichten Himbeergesträuch. Etwa 200 m östlich dieses Feldgehölzes wurde am 15. 6. 1959 im Gebüschstreifen eines Wiesengrabens ein Nest mit 4 juv., ca. 6 Tage alt, und einem tauben Ei von mir gefunden. Neststand: 0,25 m hoch in Brombeerranken.

3. Feldhecke, 1 km östlich von Ullersdorf, Kreis Niesky

HELBIG bemerkte am 25. 6. 1958 ein Paar futtertragende Sperbergrasmücken. Sie hielten sich meist in der Nähe der aus Birke, Robinie, Brombeere, Himbeere und Hopfen bestehenden Feldhecke auf. Ein Nest fand sich nicht. Am 1. 6. 1959 beobachtete HELBIG erneut ein Männchen an der gleichen Stelle, doch unternahm er keine weiteren Nachforschungen. 1960 zeigte sich hier am 2. 6. ein ausdauernd singendes und balzfliegendes Männchen, doch blieb mir ein Nestfund versagt. 1961 wurden sämtliche Gebüsche und Hecken dieses Gebietes wegen Neuanlage eines Ackers gerodet.

4. „Freischütz“, ca. 2 km nördlich von Wiesa, Kreis Niesky

Im völlig verwachsenen Ruinengrundstück des „Freischütz“, früher Gasthaus und Schäferei, und auf einem sich östlich anschließenden südwärts abfallenden Berhang mit lichtem Jungeichen- und Birkenbestand, einzelnen Jungkiefen und Brombeer- und Himbeergebüschen wurden alljährlich Sperbergrasmücken festgestellt. Am 16. 6. 1959 fand ich ein Nest mit 4 Eiern, die vom Weibchen bebrütet wurden. Eine Kontrolle sechs Tage später ergab ein verlassenes und zerstörtes Nest. Neststand: ca. 1 m hoch in lichtem Himbeergeräuch. 1960 sangen hier am 2. 6. 3–4 Männchen. Am 3. 7. fand ich ein Nest mit 4 Eiern, in dem ich am 10. 7. drei juv. beringte. Neststand: 0,30 m hoch in Wildrose, direkt am Wegrande. Etwa 300–400 m südlich davon sah ich am 10. 7. in einer Feldhecke 2 ad. Exemplare mit mindestens einem flüggen Jungvogel. Im Jahre 1961 wurden im gleichen Gebiet am 22. 5. etwa 3–5 singende Männchen und ein Weibchen festgestellt. HASSE und ich beobachteten am 15. 6. ein futtertragendes Paar, ohne daß ein Nestfund glückte. 1962 sangen am 13. 5. mindestens zwei Männchen, doch machten die Vögel noch einen trägen Eindruck und hielten sich versteckt. Infolge Zeitmangels waren weitere Nachforschungen nicht mehr möglich. Das gleiche gilt für 1963, wo ich am 23. 6. 2 Exemplare singen und warnen hörte. Inzwischen hat dieser Ort durch die Anlage eines Kinderferienlagers im Grundstück des „Freischütz“ eine erhebliche Beunruhigung und teilweise Biotopveränderung erfahren.

5. Feldgehölz, 2 km östlich von Wiesa, Kreis Niesky

Am südlichen Abhang des Heideberges östlich von Wiesa, direkt an der alten Hochstraße, befindet sich ein kleines Gehölz, vorwiegend aus Jungeichen, Eschen, Wildrosen und großen Brombeerdickichten bestehend. Am 18. 6. 1961 gelang mir ein Nestfund. Drei etwa 4–5 Tage alte juv. wurden beringt. Neststand: 0,5 m hoch in Brombeere. 1962 zeigte sich hier am 24. 6. während eines kurzen Besuches ein erregt warnendes Männchen. Ein Nest fand ich nicht.

6. Schwarzer Schöps, 2,5 km südlich von Niesky

An einem kleinen, toten Arm des Schwarzen Schöpses, der mit Schlehe, Hölunder, Weide und Hopfen verwachsen ist, bemerkte WOBUS am 7. 6. 1959 Sperbergrasmücken. Am 13. 6. gelang mir der Nestfund; ich beringte 5 juv., die 6–8 Tage alt waren. Neststand: 0,25 m hoch in einem mit Hopfen durchranktem Schneeballstrauch am Rande des Gehölzes. Am 11. 6. 1961 beobachtete ich ein balzendes Männchen, doch blieb die Nestsuche erfolglos. 1962 wurde bereits am 12. 5. ein Männchen hier bemerkt. Ich fand am 8. 6. 1962 ein Nest mit drei Eiern, doch war eine Woche später das Nest leer. Neststand: 0,75 m hoch in mit Hopfen durchranktem Schlehdorn. Schließlich fand ich am 22. 6. 1963 ein Nest mit 4 Eiern, die am 29. 6. noch bebrütet wurden. Neststand: 1,5 m hoch in Schlehe.

7. Feldgehölze, 0,5 km östlich von Steinölsa, Kreis Niesky

Am 21. 7. 1960 sah ich am Wege Steinölsa–Sproitz am Rande der Feldgehölze 2 ad. Sperbergrasmücken, die mindestens ein flügges Junges führten. In einem kleinen Gehölz an diesem Wege fand ich am 11. 6. 1961 ein Nest mit eben ge-

schlüpfen Jungen (Neststand: 0,25 m hoch in Brombeere) und etwas weiter östlich davon in einer großen Feldhecke ein Nest mit 2 Eiern, das am 16. 6. 4 Eier enthielt, und in dem ich am 30. 6. vier ca. 5 Tage alte Jungvögel beringte. Neststand: 0,75 m hoch in Schlehe. Im Jahre 1962 glückte mir am 17. 6. der Fund eines Nestes, das 5 Eier enthielt und in dem ich am 24. 6. auch 5 Jungvögel beringte. Neststand: 0,25 m hoch in Brombeere. Unweit südlich dieses Vorkommens traf ich auf ein weiteres Paar sich brutverdächtig gebärdender Sperbergrasmücken, doch gelang kein Nestfund. 1963 entdeckte ich am 2. 6. im gleichen Gehölz am Wege Steinölsa-Sproitz ein Nest mit 6 Eiern (Neststand: 0,25 m hoch in Brombeere), bei dem ich am 23. 6. das Ausfliegen aller Jungen feststellte. An der Südseite des gesamten Gehölz-Komplexes fand ich am 2. 6. 1963 ein zweites Nest ohne Eier, doch zeigte eine Kontrolle am 23. 6., daß sich mehrere, wenige Tage alte Junge im Nest befanden. Neststand: 3 m hoch in Schlehe.

8. Oberkoseler Teiche, nördlich von Kosel, Kreis Niesky

Am Südrande der Teiche haben Erlen, Espen und Weiden gemeinsam mit Brombeere ein kleines Gehölz gebildet, das auf moorigem Grunde stockt. Es grenzt an feuchte Wiesen, die von mit Gebüsch bestandenen Entwässerungsgräben durchzogen werden. Am 20. 5. 1961 sang hier ein Männchen der Sperbergrasmücke, das auch noch am 21. 6. 1961 hier singend und warnend bemerkt wurde. Ein Nest fand ich nicht.

9. Horkaer Torfmoor, ca. 2,5 km nordöstlich von Niesky

Auf einem völlig mit Brombeere und anderen Laubgehölzen bewachsenen Teichdamm am Nordrande des Teichgebietes sang und warnte am 3. 6. 1961 ein Männchen von *Sylvia nisoria*. Weitere Nachforschungen meinerseits unterblieben, so daß nichts über ein mögliches Brüten gesagt werden kann.

10. Bauernteiche westlich von Baarsdorf, Kreis Niesky

Westlich von Baarsdorf befinden sich mehrere kleine Teiche, die z. T. nicht mehr mit Wasser gefüllt werden, völlig verlandet sind und eine üppige Buschvegetation an ihren Rändern entwickelt haben. Am 4. 6. 1961 wurden 2 singende Männchen festgestellt, die sich auch am 20. 6. noch bemerkbar machten. Ein Nestfund glückte mir nicht.

11. Froschteich, 4 km östlich von Niesky

Dieser Teich liegt inmitten des Waldgebietes zwischen Niesky und Särichen. An seinem Südufer schließt sich eine lichte Kiefern- und Fichtenschonung an, durch die ein mit viel Weidengebüsch und Espen eingefasster Graben fließt. Am 28. 5. 1962 zeigte sich hier ein eifrig balzendes Männchen, das auch noch am 11. 6. bemerkt wurde. Eine Nestsuche in dem sehr unübersichtlichen Gelände blieb erfolglos.

12. Teichgebiet bei Dürrbach, Kreis Niesky

Am Südufer des Sumper-Teiches beobachteten WOBUS und ich am 10. 6. 1962 ein singendes und balzfliegendes Männchen der Sperbergrasmücke. In der Verlandungszone wachsen viele Erlen und Weiden, am Teichdamm Birken, Eichen und Espen. Zwischen Dürrbach- und Herzogsteich wurde am gleichen Tage ein zweites Exemplar verhört, das sich inmitten großer Weidengebüsche aufhielt.

13. Teichgebiet östlich von Quolsdorf, Kreis Niesky

Am Nordrande des großen Niedersteiches sahen und hörten WOBUS und ich am 12. 6. 1962 eine singende Sperbergrasmücke. In den stark mit Schilf und Gras durchwucherten Brombeerhecken des Teichdamms blieb eine Nestsuche ohne Ergebnis.

14. Feldgehölz östlich von Niesky II (Altödernitz)

Inmitten der Feldflur befindet sich hier ein kleines, vorwiegend aus Jungeichen, Birken, Eschen, Weiden und viel Brom- und Himbeere bestehendes Gehölz. Hier entdeckte ich am 24. 6. 1962 ein Paar futtertragende Sperbergrasmücken, doch fand sich kein Nest.

15. Neißeufer, 2 km nördlich von Lodenau, Kreis Niesky

Am 26. 6. 1962 trafen WOBUS und ich in einem Bestand von Brombeere und Himbeere direkt an der Neißة auf eine warnende *Sylvia nisoria*. Die begonnene Nestsuche wurde wegen der Unübersichtlichkeit des Geländes abgebrochen.

16. Teichgebiet südlich von Reichendorf, Kreis Niesky

LEHMANN (briefl.) meldete einen Nestfund, der ihm am 22. 5. 1960 gelang. Das Nest enthielt an diesem Tage 2 Eier, am 1. 6. vier Eier, die wohl schon bebrütet wurden. Zwei Tage später fand er das Nest zerstört vor. Neststand: ca. 1 m hoch in Brombeere auf einem Teichdamm.

17. Gebelzig, Kreis Niesky

Etwas 0,5 km östlich dieses Ortes fand WERNER (briefl.) am 26. 5. 1959 in einem größeren Dornengebüsch ein Nest der Sperbergrasmücke. Bei einer Kontrolle dieses Ortes am 4. 7. 1959 bemerkte er zwei wohl schon flügge Jungvögel, die von beiden Altvögeln umflogen wurden. 1960 führte WERNER an dieser Stelle keine Nachforschungen durch, notierte sie jedoch für 1961 als nicht vorhanden.

18. Teich, 1,5 km nordöstlich von Buchholz, Kreis Görlitz

Um den 10. 7. 1960 herum beobachtete WERNER (briefl.) auf einem mit Himbeere und Brombeere bewachsenen Teichdamm zwei flügge Junge, die gefüttert wurden. 1961 konnte er an dieser Stelle seine Beobachtungen nicht fortsetzen, weil das gesamte Dornengebüsch entfernt worden war.

19. Rotstein bei Sohland, Kreis Görlitz

MÜNSTER (1963) beobachtete jahrelang das Brüten der Sperbergrasmücke auf dem Rotstein. Das Nest stand fast stets an derselben Stelle in dichtem Weißdornestrüpp, etwa 1 m hoch. 1958 fand er das Nest, als eben die Jungen ausflogen. 1959 wurden drei, 1960 vier Junge flügge. 1961 kam es zu zwei Bruten, doch ging eine verloren; bei der anderen flogen sicherlich die Jungen aus. Im Jahre 1962 blieben alle Nachforschungen ergebnislos (MÜNSTER, briefl.).

20. Sagar/Neißة, Kreis Weißwasser

Am 21. 5. 1959 fand ZIMMERMANN (briefl.) in Sagar ein Nest der Sperbergrasmücke mit 2 Eiern, das jedoch bereits am 24. 5. zerstört vorgefunden wurde. Neststand: ca. 0,7 m hoch in einer Brombeerhecke.

21. Auenwald bei Laske, Kreis Kamenz

WEISSMANTEL (briefl.) hörte im Juni 1959 bei mehreren Besuchen am Rande des Auenwaldes den Gesang einer Sperbergrasmücke und meint, daß sie hier gebrütet haben könnte.

22. Eisenberg bei Guttau, Kreis Bautzen

Der Berg ist mit niedrigem Eichenwald bedeckt, an dessen Rändern dichtes Unterholz wächst. HELBIG, SUCCOW, WOBUS u. a. hörten am 17. 6. 1963 mehrere Exemplare ständig warnen und halten hier zwei Brutpaare für sicher (WOBUS, briefl.).

23. Olba-See bei Kleinsaubernitz, Kreis Bautzen

Am Südwestufer des Olbasees führt ein Fahrweg entlang, der an seinen Rändern von dichtem Weidengebüsch, von Jungeichen, Brombeer- und Himbeerdickichten und Hopfen bewachsen ist. Nestfund durch WOBUS am 21. 6. 1963. Fünf Jungvögel konnten beringt werden. Neststand: 0,8 m hoch in Himbeere.

24. Biehla bei Kamenz

Noch 1960 schrieb MELDE (briefl.), daß er im Nordteil des Kreises Kamenz, seinem täglichen Beobachtungsgebiet, noch nie der Sperbergrasmücke begegnet sei. Bereits für 1961 meldete er zwei Nestfunde, die er in unmittelbarer Nähe seines Wohnsitzes machte, und die wohl den besten Beweis für den in Fluß geratene Ausbreitungsvorgang dieser Art liefern. Am 16. 6. 1961 entdeckte MELDE ein Nest mit 5 Jungen auf einem Ödland. Neststand: ca. 0,7 m hoch in mit Brombeere durchranktem Besenginster. Das zweite Nest, mit ebenfalls 5 Jungen, fand er am 25. 6. 1961 in einem sehr lückigen Altkiefernbestand, unweit des Waldrandes. Neststand: 0,4 m hoch in Brombeere.

Im Jahre 1962 hatte sich der Bestand der Sperbergrasmücke weiter erhöht. Am gleichen Ort wie am 16. 6. 1961 befand sich ein Nest mit 6 Eiern, aus dem auch alle Jungen ausflogen. Im Umkreise von 500 m beobachtete MELDE an drei weiteren Stellen Paare der Sperbergrasmücke, konnte aber nur ein Nest mit Eiern finden, das später verlassen wurde.

1963 verhörte MELDE in diesem Gebiet 5 singende Männchen. Ihm gelangen aber nur zwei Nestfunde (ein Nest mit 6 Eiern bzw. flüggen Jungⁿ und ein Nest mit flüggen Jungen unbekannter Anzahl).

25. Damm des Baselteiches bei Weißig, Kreis Kamenz

Im Mai und Juni 1962 traf MELDE auf dem Damm des Baselteiches, der mit dichtem Himbeer-, Brombeer- und Brennesselbestand bewachsen ist, ein Paar *Sylvia nisoria*. Obwohl ihm kein Nestfund glückte, nimmt er an, daß es dort gebrütet hat.

26. Kamenz

Am nordwestlichen Stadtrand von Kamenz sah GLIEMANN (briefl.) am 21. 6. 1963 ein futtertragendes Paar von *Sylvia nisoria*. Zwei Tage später fand THIEME das Nest, in dem 5 Junge, etwa 6 Tage alt, lagen. Neststand: ca. 1 m hoch in Weißdorn. Der Neststandort befand sich auf einer trockenen, felsigen Kuppe, die mit spärlicher Grasnarbe bedeckt und mit Weißdorn, Brombeer- und Himbeergestrüpp bewachsen ist.

27. Grenzwäldchen, 3 km nordwestlich von Kamenz

GLIEMANN (briefl.) schreibt, daß THIEME am 31. 5. 1963 am Grenzwäldchen ein Paar der Sperbergrasmücke beobachtete, das schon Futter trug. Falls dieser Beobachtung kein Irrtum zugrunde liegt, deutet sie darauf hin, daß die Sperbergrasmücken besonders früh zurückgekehrt sein müssen.

Der Lebensraum

Die Ansprüche der Sperbergrasmücke an ihren Lebensraum hat HILDEBRANDT (zitiert bei HEYDER, 1952) treffend geschildert. Er schreibt, daß sie „sonnige, nicht durch Bäume überschattete, dichte Gebüsche von hinreichender Ausdehnung, wie sie sich besonders an Wasserläufen und Teichdämmen erhalten haben“ besiedelt. „Doch bewohnt sie auch Talhänge, Hecken und Dorngebüsch auf trockenen Böden und ist auch in Parken,

Gärten und auf Friedhöfen brütend gefunden worden; die Bodenfeuchte ist also nicht Bedingung.“ Diese Feststellungen gelten voll und ganz auch für die Oberlausitz.

Auf das Nichtvorhandensein geeigneter Lebensräume ist also ihr langfristig schwaches Vorkommen nicht zurückzuführen. Es zeigt sich, daß ihr vor allem in der wasserreichen Oberlausitzer Niederung an buschreichen Teichdämmen und Flußläufen und innerhalb der Gemarkungsgrenzen menschlicher Ansiedlungen, in der Südlasitz an sonnigen, mit Gebüsch bewachsenen Berghängen und an Wasserläufen genügend Brutplätze geboten werden.

Wie die Aufzählung der Fundorte 1958 bis 1963 zeigt, bevorzugt die Sperbergrasmücke zur Anlage ihres Nestes fast ausschließlich Dornengebüsch, was folgende Aufstellung beweist:

Neststand	Nester
Brombeere (<i>Rubus spec.</i>)	9
Himbeere (<i>Rubus idaeus</i>)	5
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	4
Schneeball/Hopfen (<i>Viburnum/Humulus</i>)	1
Weißdorn (<i>Crataegus</i>)	5
Wildrose (<i>Rosa spec.</i>)	1

Die Höhe der Nestanlage über dem Erdboden schwankt beträchtlich und richtet sich wohl nach den Gegebenheiten der Neststandorte. 22 untersuchte Nester waren im Durchschnitt in 0,73 m Höhe angelegt. Die niedrigste Höhe wurde mit 0,25 m (Brombeere), die höchste mit 3 m (Schlehe) gemessen.

Das Verhältnis Neuntöter (*Lanius collurio* L.) — Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* [Bechstein])

Über eine direkte Brutnachbarschaft der Sperbergrasmücke mit dem Neuntöter berichteten MÜNSTER (briefl.) und ZIMMERMANN (briefl.). In dem einen Falle war das Nest des Neuntöters 3 m, im anderen Falle 1,5 m vom Nest der Sperbergrasmücke entfernt. Während MÜNSTER nichts von einem Übergriff des Neuntöters schrieb, ging das Nest, von dem ZIMMERMANN Mitteilung machte, verloren, das des Neuntöters aber nicht. Obwohl dies natürlich kein sicherer Beweis für die Nestplünderung durch den Neuntöter darstellt, ist ja bekannt, daß derartige hin und wieder vorkommt (MÜNSTER, 1958).

An allen Brutplätzen der Sperbergrasmücke in der Oberlausitz brüten stets auch Neuntöter. So nahes Nebeneinanderbrüten scheint bei dem

gegenwärtigen Grade der Häufigkeit der Sperbergrasmücke aber mehr zufälligen Charakter zu tragen. Etwaige Übergriffe des Neuntöters auf die Brut der Sperbergrasmücke konnten nicht einwandfrei nachgewiesen werden; die Ursachen gelegentlicher Nestverluste blieben ungeklärt.

Die Eier der Sperbergrasmücke

Die in den letzten Jahren in der Oberlausitz gefundenen Vollgelege der Sperbergrasmücke bestanden stets aus 4 bis 6 Eiern. Die Eier zeigten eine schmutzig-weiße Grundfarbe und am stumpfen Pol eine Häufung bräunlicher und grauer Flecken, die bisweilen kranzförmig angeordnet waren. Diese Angaben beziehen sich auf Eier, die ich selbst bei Nestfunden im Gebiet des Kreises Niesky zu Gesicht bekam. Mir fiel auf, daß die Fleckung der Eier wie mit einem dünnen grauen Schleier überzogen schien. Insgesamt konnte ich 11 Eier messen. Sie ergaben folgende Maße:

Durchschnitt	21,8 x 15,9 mm
max.	22,9 x 16,5 mm
min.	21,5 x 15,5 mm

Ankunft und Abzug

Nach HEYDER (1952) kehrt die Sperbergrasmücke meist im Mai zurück. Die früheste Beobachtung fällt nach meinen bisherigen Feststellungen in der Umgebung von Niesky auf den 12. 5. (1962). Daß der Zug der Sperbergrasmücke sicher den ganzen Mai hindurch anhält, beweisen die vielen singenden Männchen, die ich im Verlaufe der letzten Jahre während dieser Zeit an geeigneten Stellen hörte, aber schon wenige Tage später nicht mehr antraf. Eine Erwähnung dieser Daten halte ich daher für überflüssig. Es fanden deshalb nur diejenigen Maibeobachtungen Berücksichtigung, die eine Brut nachwiesen oder Brutverdacht erweckten.

Über den Wegzug der Sperbergrasmücke läßt sich nichts Genaues sagen. HESSE (zitiert bei HEYDER, 1952) läßt ihn bis Mitte September vorstatten gehen, doch standen HEYDER auch nur Daten bis Ende Juli zur Verfügung. Die späteste Beobachtung aus der Oberlausitz meldete H. MENZEL (briefl.), der am 29. 7. 1956 am Besdang-Teich bei Knappenrode ein Exemplar bemerkte. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Niesky ergeben meine Beobachtungen, daß in einigen Fällen das Brutgeschäft der Sperbergrasmücke bis Anfang-Mitte Juli im Gange ist; Kontrollen des Brutgebietes schon Ende Juli oder Anfang August aber völlig ergebnislos verlaufen.

Zum Schluß möchte ich allen genannten Oberlausitzer Beobachtern für die Zurverfügungstellung ihrer Sperbergrasmücken-Beobachtungen recht herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt ferner Herrn Dr. h. c. R. HEYDER, Oederan, für die freundliche Beantwortung verschiedener Anfragen und Herrn Dr. G. CREUTZ, Neschwitz, für Ratschläge und Hinweise und dem Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz, das mir die Benutzung seiner Bibliothek freundlichst gestattete.

Meinen Freunden stud. biol. U. WOBUS und H. HASSE bin ich für die Durchsicht des Manuskriptes zu großem Dank verpflichtet.

Zusammenfassung

Die Auswertung der Literatur zeigt, daß die Sperbergrasmücke in den vergangenen hundert Jahren in der Oberlausitz ein seltener und zerstreut vorkommender Brutvogel war. Ende der 50er Jahre dieses Jahrhunderts setzte plötzlich ein Bestandsanstieg ein. Im Zeitraum 1958 bis 1963 wurde die Art an 27 Fundorten während der Brutzeit festgestellt und in 39 Fällen das Brüten sicher nachgewiesen (31 Funde von Nestern mit Eiern oder Jungen und je viermal durch Beobachtung futtertragender oder jungeführender Altvögel). Außerdem sind eine Reihe weiterer Beobachtungen angeführt, die das Brüten von *Sylvia nisoria* sehr wahrscheinlich machen. Abschließend folgen einige Angaben über Lebensraum und Neststand, das Verhältnis Neuntöter — Sperbergrasmücke, die Eier von *Sylvia nisoria* und ihren Frühjahrs- und Herbstzug.

Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz 22, S. 225—336.
- DRESCHER, E. (1923): Bemerkungen über den Vogelbestand der Provinz Schlesien aus dem Jahre 1922. — Ber. Ver. Schles. Orn. 9, S. 60.
- FECHNER, C. A. (1851): Versuch einer Naturgeschichte der Umgebung von Görlitz — Jahresprogramm der höheren Bürgerschule in Görlitz, 1851, S. 3—11.
- FRANZ, E. (1963): Die Sperbergrasmücke im Raum Magdeburg. — Der Falke (Monatsschr. Ornith. u. Vivarienkd.) 19 (7), S. 114—115.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Akadem. Verlagsges., Leipzig, 1952.
- KRAMER, H. (1925): Zur Wirbeltierfauna der Südlasitz. — Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 29—73.
- KRAMER, H. jun. (1936/40): Ergänzende Mitteilungen zur Ornithologie der Südlasitz. — Isis Budissina 14, S. 12—24.
- KRAMER, HERBERT (Niesky): Ornithologische Tagebücher 1906—1950.
- KRAMER, V. (1954): Ernährungskontrollen bei Habicht, Sperber und Wanderfalke. — Der Falke 1, 1, S. 5—12.
- (1955): Habicht und Sperber. — Die Neue Brehmbücherei, H. 153, A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1955.
- MAKATSCH, W. (1925): Die Ornithologie der Stadt Bautzen. — Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 78—96.
- MEYER, A. B., und F. HELM (1887): II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Dresden.
- (1896): VII.—X. Jahresbericht (1891—1894) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Berlin.

- MÜNSTER, W. (1958): Der Neuntöter oder Rotrückenvürger. — Die Neue Brehmbücherei, H. 218, A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1958.
- (1963): Die Brutvögel des Rotsteins. — Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38, VI, 7 S.
- NIEBUHR, O. (1953): Die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* [Bechstein]) in Niedersachsen. — Orn. Mitt. 5, 10, S. 181—188.
- SCHAEFER, H. (1931): Die Brutvögel der Umgebung von Görlitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz 31, 2, S. 5—48.
- STOLZ, J. W. (1911): Über die Vogelwelt der preußischen Oberlausitz in den letzten zwölf Jahren. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz 27, S. 1—71.

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel,
Niesky/Oberlausitz,
Straße der Befreiung 65

Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig KG, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany · Druckgenehmigung Nr. 105/36/64

III/14/8 VEB Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz 0,5 3243